

nus und *Gerbertus* in tironischen Noten gestanden hätten, die vom Abschreiber D nicht verstanden und darum falsch aufgelöst worden seien. Es ist aber kein Zweifel, daß D auch hier wieder nur Ph folgt, wo sich dieselbe Lesung wie in D findet, nur statt *Nostro* (D) ein *Noae*. Nur dieses unverständliche *Noae* löst D in das naheliegende, wenn in Wahrheit auch unrichtige *Nostro* auf. Nur aus Ph konnte D diese Lesung entnehmen, denn in L steht deutlich *DNO et* mit Querstrich über *DNO* und *G. filius*, und B andererseits bringt statt *Du.* nur *D*⁴⁶⁾. So wird auch diese anscheinend weitab führende Variante zu einem wichtigen Argument für die Abhängigkeit D's von Ph. — In ep. 165 liest in dem bei L, Ph, B, gleichlautenden Satz: *tunc fortissima pectora hostibus pro nobis opposituri*, D allein *exposituri*. Das Rätsel löst sich wieder beim Blick in cod. Ph. Dort steht zwar *opposituri*, aber dem ersten *p* fehlt der Kopf und es wird aus der Unterlänge heraus so eigenartig mit dem folgenden *p* verbunden, daß man tatsächlich leicht *exposituri* herauslesen kann⁴⁷⁾: wieder ein Beispiel engster Abhängigkeit D's von Ph. — In ep. 166 haben L, Ph, B: *In vobis certe est, quod, cum dederis, non desit, accipienti supersit*. Hier bessert D sichtlich selbständig, der grammatischen Konstruktion zuliebe, zu *dederitis*. — In ep. 177 folgt D weder L (*Gaozberto*), noch Ph (B) (*Gaomberto*), sondern ändert zu *Garinberto*; eine Erklärung außer absichtlicher Änderung aus Sachkenntnis heraus sehe ich hier nicht. Der Name ist in Ph deutlich geschrieben und könnte höchstens noch als *Gaumberto* gelesen werden. — In ep. 189 geht D in der Verschreibung von *Adalbero archiepiscopus* (= L) zu *Adalberto archiepiscopo* mit Ph, löst danach aber die Kürzung *abb* mit Querstrich darüber bei (L und) Ph zu *abbati* falsch auf, so daß in D Absender und Adressat im Dativ stehen. Hier steht also auch keine anderswoher übernommene sinnvolle Variante, sondern ein offensichtlicher Fehler D's. — In ep. 199 bringt Ph (B) wie L an Stelle der Anfangsbuchstaben des Namens des Bischofs von Beauvais, Cherveus (= *cH.*), ein *Ill.* (beide *l* quer durchstrichen)⁴⁸⁾. D bringt aber die sachlich richtigen

⁴⁶⁾ Wie Ph zu dieser starken Verlesung von L kam, vgl. u. S. 41, wo diese Variante zum Nachweis direkter Abhängigkeit Ph's von L dient.

⁴⁷⁾ Diese Form von *pp* findet sich wiederholt in Ph.

⁴⁸⁾ Der Abschreiber L ist anscheinend an drei Stellen (epp. 184. 199. 200) dem gleichen Irrtum erlegen: Er erkannte in seiner Vorlage offensichtlich nicht das *Ch* als solches. Es wird dort wahrscheinlich so ausgesehen haben, wie es auch in L an verschiedenen Stellen, bes. in der Maiuskelschrift der Eigennamen und Überschriftszeilen auftritt, nämlich mit niederem *c* und hohem *H*, bei dem der Querstrich über die beiden Senkrechten hinausragt: vgl. *FULcHO* in L